



Talking Tone With ...

... Warren Haynes

Warren Haynes, Jahrgang 1960, aufgewachsen in North Carolina, ist langjähriges Mitglied der Allman Brothers, Mitbegründer und Frontman der erfolgreichen Jam Band Gov't Mule und tritt außerdem seit Jahren mit früheren Grateful-Dead-Mitgliedern bei The Dead sowie Phil Lesh & Friends und auch unter eigenem Namen auf.

Von Michael Püttmann, Fotos Michael Püttmann

Auf der Liste der 100 großartigsten Gitarristen aller Zeiten positionierte der Rolling Stone ihn auf Platz 23. Der Gibson Custom Shop bietet seit einigen Jahren auch eine spezielle Warren Haynes Les Paul Standard an. Mitte April 2012 erschien zur großen Freude aller Fans ein Doppel-CD-plus-DVD-Set mit dem Titel „Warren Haynes Band Live At The Moody Theatre“. Als Warren dann im Sommer 2012 mit Gov't



Mule auf Europa-Tour kam, nahm er sich vor dem Konzert in Nürnberg netterweise reichlich Zeit für ein entspanntes Gespräch über seinen Signature Tone, sein bevorzugtes Gear und seine Art zu spielen. Danach zeigte mir sein langjähriger Weggefährte Brian Farmer, der sich als gleichermaßen freundlicher wie humorvoller, aber auch sehr kenntnisreicher Gitarrentechniker erwies, sein Equipment.

grand gtrs: Was für eine Rolle spielt Tone in deinem musikalischen Kosmos?

Warren Haynes: Eine ganz zentrale, denn wenn dein Tone unterhalb eine gewisse Schwelle rutscht, fehlt dir auch Inspiration und du musst die Musik erzwingen. Wenn dein Tone aber richtig gut ist, dann hast du einen tollen Tag und es gibt für dein Spiel keine Grenzen. Je besser mein Tone bei einem Konzert ist, desto weniger Töne brauche ich, um mich auszudrücken. Ich habe ja, beeinflusst von all den großartigen alten Soul-Sängern, schon sehr jung mit dem Singen angefangen und fand von Anfang an Gitarristen toll, die in ihrem Spiel das Singen nach-

ahmen. Ich denke hier zum Beispiel an B.B. King oder Eric Clapton bei Cream, und diese Art zu spielen gefällt mir immer noch am besten, denn für mich ist das großartigste Instrument nach wie vor die menschliche Stimme. Und genauso, wie ich meine Stimme groß und voll und warm hören möchte, so soll meine Gitarre auch klingen.

grand gtrs: Von den vielen Aufnahmen, die ich von dir gehört habe, erscheint es mir aber, als ob du mit ganz besonders vielen guten Tagen gesegnet bist.

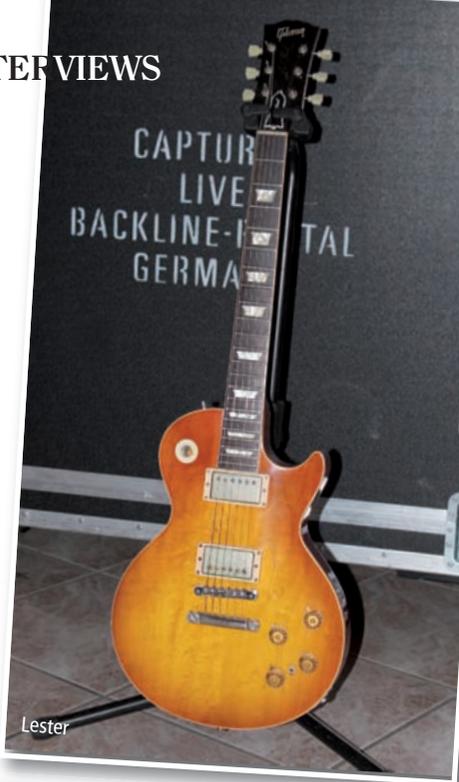
Warren Haynes: (lacht) Danke für dein nettes Kompliment! Leider wechseln auf Tour die Umstände jede Nacht, von Bühne zu Bühne, von Raum zu Raum, und die technische Situation variiert häufig drastisch. Ich habe im Moment zwei Amps dabei, einen speziell für mich modifizierten Soldano SLO 100 und dann noch eine Sonderanfertigung von Cesar Diaz, die ich aber über gemietete Marshall-Boxen spiele. Sie haben zwar Vintage 30 Speaker, die ich zu Hause auch benutze, aber irgendwie klingen sie nicht ganz so toll. Vielleicht sind sie schon durchgespielt. Zusätzlich wirken sich Unterschiede in den Netzspannungen auf den Sound aus. Aber sogar in den USA mit meinem eigenen Equipment erlebe ich ständig Varianzen in meinem Tone. Also ist es meine Mission, auch an schlechten Abenden trotz allem bestmöglich zu performen.

grand gtrs: Was würdest du als Hauptzutaten zu deinem Signature Tone nennen?

Warren Haynes: Ich mag einen warmen, cremigen Sound, und den finde ich eher in Gibsons. Ich liebe den Klang von Fender-Gitarren, aber er funktioniert für mich einfach nicht genauso gut. Früher spielte ich relativ häufig eine richtig gut klingende Strat, die aber irgendwann gestohlen wurde. Insgesamt fühle ich mich mit der Mensur und dem Tone von Gibson-Instrumenten wohler. Ich ändere



G-Lab Wah und Diaz Midboost Switch



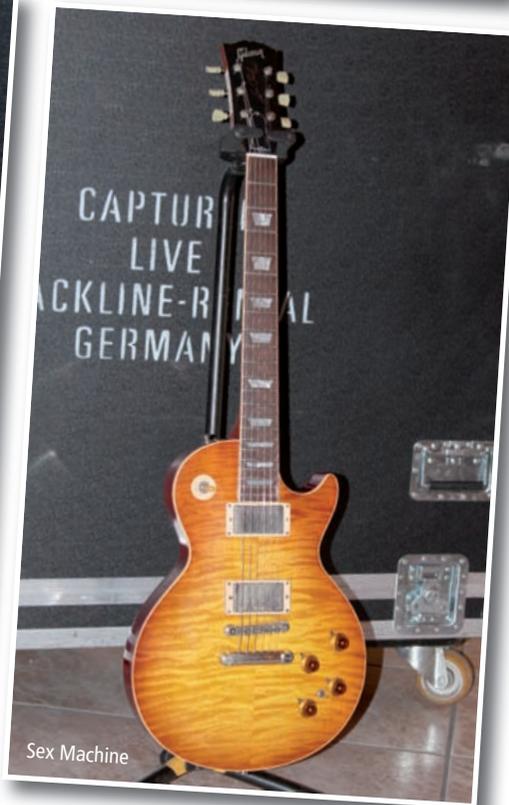
Lester



Moe Lester



Crazier Tuning



Sex Machine

meinen Sound beim Spielen dauernd, schalte zwischen den Pickup-Positionen, drehe am Lautstärkereger, gelegentlich auch am Tone-Regler, und das passiert alles instinktiv. Meist sind die Lautstärkereger meiner Gitarre nicht voll aufgedreht, was etwas wärmer klingt. Manchmal spiele ich tiefe Saiten auf dem Treble-Pickup und wenn ich dann auf die hohen Saiten oder in höhere Lagen wechsele, dann schalte ich gleichzeitig auf den Bass-Pickup um. Wenn mir der Tone zu fett ist, gehe ich eben in die Mittelstellung. Ich reagiere ständig auf das, was ich höre. Eigentlich verwende ich meistens auch nur sehr wenige Effekte, aber mir macht es viel

Spaß herumzuxperimentieren, also schalte ich auch häufig auf meinem Pedalboard herum. Zum Beispiel kann es sein, dass mir mitten bei einem Solo die Idee kommt, einfach den Leslie-Simulator dazuschalten. Zusammen mit der täglichen Variation unserer Setlist hält das natürlich das Ganze frisch, sowohl für das Publikum, meine Bandkollegen als auch für mich selbst.

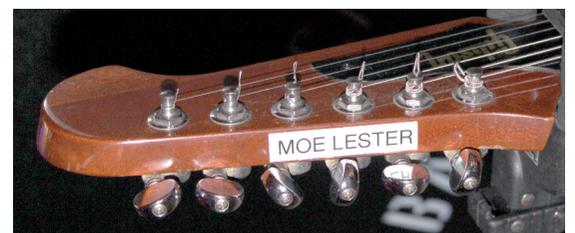
grand gtrs: Das spürt man auch bei der Performance von dir und deiner fantastischen Band auf „Live At The Moody Theatre“. Auch

dort gibt es reichlich spontane musikalische Interaktion auf allen Seiten, obwohl es sich um eine ganz andere Besetzung und andere stilistische Akzente handelt.

Warren Haynes: Oh ja, das liegt an meiner großen Liebe zu Blues und Jazz. Ich mag es einfach total, auf die Band zu reagieren und spontan zu improvisieren. Meine Lieblingsband ist das Miles Davis Quintett mit Herbie Hancock, Ron Carter, Wayne Shorter und Tony Williams, und daher kommt wahrscheinlich auch diese Jazz-Attitüde. In dieser Band spielt einer ein Solo, dann gibt es eine Pause und dann spielt der Nächste ein Solo, und alle reagieren jeweils anders darauf. Das Spiel aller sollte miteinander verwoben sein, aufeinander eingehen. Dafür musst du Selbstvertrauen mitbringen und tolle Mitmusiker haben, aber auch etwas selbstlos sein und dich der Musik mehr hingeben als deinem Ego, dann ist diese Art zu spielen am erfüllendsten. Manchmal ist mein bester Beitrag, einfach nichts zu spielen. Ich habe das große Glück, in allen Besetzungen von wundervollen Musikern umgeben zu sein, die alle diese Philosophie teilen, und das ist der Schlüssel.

grand gtrs: Passt du auch dein Rig bewusst an die verschiedenen Bandsituationen an oder macht dir einfach das Variieren Spaß?

Warren Haynes: Es hat etwas von beidem. In erster Linie geht es mir aber darum, den Tone





Brian Farmer, Guitar Tech

zu erzeugen, der zur jeweiligen Musik am besten passt. Mit The Dead brauche ich beispielsweise keinen großen, fetten Les Paul Sound wie bei Gov't Mule oder den Allman Brothers, also habe ich mir von Gibson eine spezielle Firebird bauen lassen, die sich mit ihrem schlankeren, mehr nach Fender klingenden Sound dort besser einfügt. Als ich mein Solo-Album „Man In Motion“ aufnahm, entschied ich mich bewusst dafür, keinen Overdrive zu benutzen, sondern einen relativ cleanen Hollowbody-Sound, wie man ihn zu der Pre-Rock-Zeit spielte. Albert, Freddy und B.B. King hatten früher auch einen relativ cleanen Tone.

grand gtrs: Welche Verstärker hast du dabei eingesetzt?

Warren Haynes: Mein Freund Charlie Daughtry lieh mir einen Trainwreck Express, den ich über eine 4 x 12" Marshall Box mit Vintage 30ern spielte. Parallel dazu ging ich in Willie Nelsons 1960er Tweed Deluxe, den ich auf 6 drehte. Gelegentlich nahm ich noch

einen dritten Amp dazu, einen Fender Pro Junior, der vor meinen Füßen lag und mich anstrahlte. Die drei Amps wurden dann unterschiedlich gemischt. Auf manchen Songs spielte ich eine 1959er ES-345 direkt in einen 1965er Blackface Fender Super Reverb. Für die Aufnahmen unseres neuen Gov't-Mule-Albums habe ich übrigens neuere Greenbacks verwendet, an denen mir sehr gut gefällt, wie sie ins Anzerren gehen.

grand gtrs: Arbeitest du heute noch weiter an deinem Tone oder bist du in dieser Hinsicht schon angekommen?

Warren Haynes: Generell halte ich mich an die Blues-Philosophie „Mache das Beste aus dem, was du hast!“ Oftmals kamen die alten Blues-Musiker ja nur mit ihrer Gitarre oder sogar ganz ohne Equipment zum Studio und ließen sich von dem Gear vor Ort inspirieren. So ähnlich hielt ich es mit den Sachen, die ich mir für „Man In Motion“ auslieh. Mein ganzes Equipment lagert in New York, aber wir buchten ein

Anzeige

Reußezehn

TRUE TUBE ENGINEERING

www.el34.de
www.reussenzehn.de
Reußezehn Tube Power
Hotline +49 (0) 173 - 783 73 13

El 34 = DER AMP.

Dein **überragender Sound** – Single Ended **Class A** – Das **Original**.



DER KULTAMP – verliert nie seinen überragenden Ton - vollkommen egal, ob mit 0,3 Watt ultraleise oder 21 Watt, ob zu Hause, im Studio oder auf der Live Bühne! Dieser Amp setzt seit Jahren Maßstäbe.



Er kann mit allen wichtigen Endröhren **OHNE Bias**-Einstellung betrieben werden. Das umfangreiche Zubehörprogramm inclusive Super Lead Tube Reverb bzw. Tube Vibrato garantiert Dir Deine **ECHTEN!** Top Sounds.

Jetzt antesten in der Frankfurter Röhrenmanufaktur! Rebenstrasse 2a · Ffm - Oberrad



www.warrenhaynes.net
www.mule.net
www.tone-nirvana.com

Studio in Austin. Statt alles heranzukarren, nahm ich das großzügige Angebot meines texanischen Friends Charlie an, einige tolle Exemplare aus seiner umfangreichen Sammlung mit ins Studio nehmen zu dürfen. Darunter befand sich auch eine 1959er Les Paul, die ich dann aber gar nicht spielte. Ich blieb bei den halbakustischen Gibsons. Ungewohnte Gitarren erfordern eine Anpassung deiner Spielweise, und die wurde minimalistischer, was ich genau wollte.

grand gtrs: Das setzt sich ja auch auf dem Live-Album fort. Auf der DVD habe ich deinen Diaz auf einem offenen 2 x 12" Cab und parallel einen PRS Amp auf der zugehörigen geschlossenen 2 x 12" Box gesehen. Der Diaz-Amp hat zwei Ausgangstrafos für jeweils zwei 6550A Röhren, was sehr ungewöhnlich ist.

Warren Haynes: Ich liebe diesen Amp und er ist bei fast jedem Auftritt dabei. Es ist eigentlich ein ziemlich cleaner, groß klingender Verstärker, besitzt aber auch einen Midboost. Cesar sagte mir, er hätte die Idee dazu von den ersten Marshall JTM 45/100 bekommen. Verschiedene Leute haben bereits versucht, mir eine Kopie davon zu bauen, damit ich ihn zu Hause lassen kann, aber keiner reichte auch nur an ihn heran. Also muss ich ihn eben weiter rund um den Globus mitschleppen.

grand gtrs: Welche Gitarren hast du auf dieser Tour dabei?

Warren Haynes: Verschiedene Gibson Custom-Shop-Instrumente, darunter zwei meiner Signature Les Pauls und eine Non-Reverse Firebird, die ich hauptsächlich für Slide einsetze.

grand gtrs: Deine zahlreichen Vintage-Gitarren lässt du also lieber in den USA?

Warren Haynes: Transporte nach Übersee plus das Touren stellen einfach ein viel zu großes Risiko dar. Da auch die Wirtschaftlichkeit eine Rolle spielt, beschränke ich mich auf dieser Tour eben auf die notwendigsten Instrumente. Zu Hause in den USA nehme ich meine alten Gitarren aber meistens auch nicht mit auf Tour, denn es kann schließlich immer etwas passieren. Außerdem hat mir Gibson fantastische Instrumente gebaut wie zum Beispiel die wunderschöne blonde 335 Dot, die ich im Moody Theatre die meiste Zeit benutzte. Meine heiß geliebte rote 1961er 335 ist mit ihrem Mellow Tone natürlich noch einmal etwas ganz anderes, aber wenn ich sie gelegentlich einpacke, dann mache ich mir dauernd Sorgen um sie. Alte Gitarren haben meist etwas ganz Besonderes, was sicher vor allem am Holz, aber auch an den Pickups liegt.

grand gtrs: Sind deine Tourgitarren für dich speziell modifiziert?

Warren Haynes: Im Großen und Ganzen ei-

gentlich nicht. Brian sorgt dafür, dass sie alle bestens in Schuss sind, und wenn wir das Gefühl haben, eine könnte mit anderen Pickups besser klingen, dann probieren wir das aus. Ich verwende hauptsächlich Gibson Burstbucker I und II, aber auch Classic '57s, und eine Gitarre hat noch Seymour Duncan Pearly Gates. Auf allen spiele ich übrigens GHS Nickel Rockers. Ich benutze Kabel und vieles anderes Zubehör von Planet Waves.



grand gtrs: Erzählst du bitte noch etwas über dein Pedalboard auf dieser Tour?

Warren Haynes: Ich habe kein Rack dabei, sondern lediglich ein kleines Bradshaw Board mit wenigen Pedalen. Rechts neben dem Board liegen mein G-Lab Wah und ein Mid-Boost Fußschalter für den Diaz-Amp. Eingebaut sind Planet Waves Tuner, Boss Octave OC-2, Emma DiscumBOBulator Envelope Filter, Hermida Zendrive, Custom Audio Electronics Boost/Overdrive, Custom Audio Japan Twin Tremolo, Hughes & Kettner Rotosphere und Vox Time Machine Delay. In meinem großen Rack-basierten Bradshaw-System in den USA habe ich auch noch andere Effekte wie zum Beispiel einen Klon Centaur Overdrive, einen Diaz Texas Ranger Treble Booster und mein altes analoges Chandler 19" Delay.

grand gtrs: Wann dürfen wir dich das nächste Mal in Deutschland erwarten?

Warren Haynes: Gov't Mule plant wieder eine Europa-Tour für den Sommer 2013, bei dem wir ganz sicher auch einige Gigs in Deutschland spielen werden. Wir kommen immer wieder sehr gerne hierher. ■